



Inklusiver Arbeitsmarkt

für Menschen mit Behinderung(en)

- 2–5** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 6–10** Unterricht konkret – Ablauf
- 11–24** Materialien
- 25–28** Lösungen
- 29–30** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkt	Gesellschaft, Arbeitswelt
Stichworte	Arbeitsmarkt, Inklusion, Integration,
Konkretisierung des Themas	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der Bedeutung von Erwerbsarbeit für gesellschaftliche Teilhabe • Diskussionen von Arbeitsmarktbedingungen und ihre Veränderungsmöglichkeiten • Analyse unterschiedlicher Formen des Arbeitsmarktes
Dauer	2 Unterrichtseinheiten á 50 Minuten
Schulstufe	11. Schulstufe (7. Klasse AHS)
Schulform	AHS-Oberstufe
Lehrplanbezug	„6. Semester – Kompetenzmodul 6: <i>Demographische Entwicklung und gesellschaftspolitische Implikationen beurteilen</i> [...] Auswirkungen gesellschaftlicher Inklusions- und Exklusionsprozesse auf die Lebenssituationen ausgewählter Bevölkerungsgruppen bewerten.“
Basiskonzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Diversität und Disparität • Wahrnehmung und Darstellung • Märkte, Regulierung und Deregulierung
Groblernziel	Die Auswirkungen gesellschaftlicher Inklusions- und Exklusionsprozesse im Arbeitsmarkt auf die Lebenssituationen von Menschen mit Behinderung(en) bewerten.
Feinlernziele	<p><u>Einheit 1: „Alle haben ein Recht auf Arbeit, oder?“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden ermitteln anhand von Biographien unterschiedliche Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben von Menschen mit Behinderung(en) (AFB I). • Die Lernenden analysieren die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung(en) auf unterschiedlichen Arbeitsmärkten (Erster, Zweiter und Dritter Arbeitsmarkt) (AFB II). <p><u>Einheit 2: „Wie kann ein inklusiver Arbeitsmarkt gelingen?“</u></p>

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lernenden ermitteln die Grundaussagen von Zitaten politischer Personen über Menschen mit Behinderung(en) (AFB I). • Die Lernenden analysieren die Anforderungen des Ersten Arbeitsmarktes aus der Perspektive von Menschen mit Behinderung(en) (AFB II). • Die Lernenden leiten ausgehend von ihrer Analyse Bedingungen für einen inklusiven Arbeitsmarkt ab (AFB III). • Die Lernenden bewerten ausgewählte gegenwärtige arbeitsmarktpolitische Strategien der österreichischen Bundesregierung und des österreichischen Behindertenrates in Bezug auf die Inklusion von Menschen mit Behinderung(en) (AFB III). • Die Lernenden nehmen Stellung zur Frage, ob gegenwärtig auf den unterschiedlichen Arbeitsmärkten das Menschenrecht „Recht auf Arbeit“ für Menschen mit Behinderung(en) in Österreich erfüllt wird (AFB III).
<p>Kontext zur sozioökonomischen Bildung (theoretische Bezüge)</p>	<p>Das Lehr-Lern-Arrangement (LLA) fokussiert den Aspekt der sozialen Ungleichheit am Beispiel der Situation am Arbeitsmarkt von Menschen mit Behinderung(en). Durch die Thematisierung der unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Ersten Arbeitsmarkt, der auch als freier Arbeitsmarkt im Gegensatz zu geschützten Arbeitsmärkten bezeichnet wird, wird ein Diskussionsanlass geschaffen, inwiefern das Menschenrecht „Recht auf Arbeit“ der UN für Menschen mit Behinderung(en) in Österreich erfüllt wird (UN, 1948, Artikel 23). Die Nichtbeachtung von Menschen mit Behinderung(en) im Rahmen von arbeitspolitischen Maßnahmen ist eine Form der Benachteiligung.</p> <p>Ausgehend von der problemorientierten Fragestellung „Alle haben das Recht auf Arbeit, oder?“ werden Fragen der Solidarität und des kollektiven Handelns adressiert, die die Lernenden zur kritischen Reflexion gegebener und fehlender Maßnahmen einladen und im Sinne eines emanzipatorischen Unterrichtsanspruchs zu einem Denken in Alternativen anregen sollen (vgl. Vielhaber 1999).</p> <p>Dabei orientiert sich das LLA insbesondere an den sozioökonomischen Prinzipien Problemorientierung und Pluralität. Erstens können die Unterrichtsaspekte „Menschenrechte“, „Diversität“ und „Ungleichheit“ als Schlüsselprobleme unserer Zeit gelten und besitzen damit unmittelbar einen Bildungswert für das Leben der Schüler*innen. Das LLA erschließt diese Themenbereiche anhand von mehreren Biographien (u. a. von jungen Menschen) und sichert damit unmittelbar einen Bezug zur Lebenswelt der</p>

	<p>Schüler*innen (= Problemorientierung, Hedtke 2018, 97f.). Zweitens wird im LLA in besonderer Weise der Wirtschaftspluralität Rechnung getragen, indem „der Arbeitsmarkt“ als vielschichtiges Geflecht unterschiedlicher Ansprüche, Bedingungen und Möglichkeiten bzw. auch Hindernissen aus Perspektive unterschiedlicher Akteur*innen und vor allem unterschiedlicher Menschen thematisiert wird (= Pluralität, Hedtke 2018, S. 98).</p>
<p>Methoden</p>	<p>a) Positionslinie bpb (2020), S. 34 / https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf (22.04.2022)</p> <p>b) Blitzlicht Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2020), S. 56 / https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf (22.04.2022)</p> <p>c) Die Vier-Ecken-Methode Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2020), S. 8 / https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf (22.04.2022)</p> <p>d) Gedanken-Landkarte (Mind Map) Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (2020), S. 14 / https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/methoden-kiste_auf19_online.pdf (22.04.2022)</p>
<p>Vorbereitung</p>	<p><u>Einheit 1: „Alle haben das Recht auf Arbeit, oder?“</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Tafel (ggf. Beamer) • Klebeband oder Magnete, um Ausdrücke an der Tafel zu befestigen; 4 Plakate bzw. Flip-Chart-Papiere und Flip-Chart-Marker • M1: Biographien – jeweils ausgedruckt und ausgeschnitten pro Schüler*in • M2: Biographien-Analyse – PPT oder in schriftlicher Form an der Tafel • M3: Stellenausschreibungen – für jeweils vier Gruppen ausdrucken (1 Gruppe = 1 Stellenausschreibung) <i>Anmerkung: Achten Sie darauf, dass die Gruppengröße ungefähr gleich ist, und bereiten Sie zur Sicherheit von jeder Gruppe ein Exemplar mehr vor, da die Gruppenzuteilung nach Interesse entschieden wird.</i> • M4: Stellenausschreibung-Analyse – einmal in A3 • M5: Stellenausschreibung-Bedingungen – einmal in A3 oder per PPT

- **M6:** Schätzfragen – vorbereitet als Quizizz bzw. anderes Onlinetool oder nur für die Lehrperson ausdrucken

Einheit 2: „Wie kann ein inklusiver Arbeitsmarkt gelingen?“

- Klebeband oder Magnete, um Ausdrücke an der Tafel zu befestigen
- **M7:** Zitate – einmal ausdrucken auf A3 oder A4
- **M8:** Arbeitsblatt: Formen des Arbeitsmarktes und Begriffserklärungen zu *Inklusion, Exklusion* und *Integration* – in Klassenstärke ausdrucken
- **M9:** Rollenkartchen – ein Rollenkartchen ausgedruckt und ausgeschnitten pro Schüler*in

Anmerkung: Achten Sie bei der Anpassung der Rollenkartchen auf die tatsächliche Schüleranzahl, sodass 20% der Rollen eine Person mit einer oder mehreren Behinderungen repräsentiert.

- **M10:** Arbeitsblatt: Verpflichtungen der Bundesregierung – in Klassenstärke ausdrucken

Erarbeitung	Stellenausschreibungen	<p>Vorbereitend zur ersten Erarbeitung mittels Vier-Ecken-Methode sollte die Lehrkraft, während die Lernenden den Einstieg bearbeiten, die Ausdrücke der Stellenausschreibungen (M2), eine Checkliste zur Formulierung diversitätssensibler Stellenausschreibungen (M3) sowie jeweils ein Plakat bzw. Flip-Chart-Papier in die vier Ecken des Klassenzimmers positionieren. Die Lehrperson erklärt, welches Berufsbild Gegenstand der Ausschreibung der jeweiligen Ecke ist (Ecke A = Verkäufer*in für Mehlspeisen und Konfekt, Ecke B = Rezeptionist*in (m/w/d), Ecke C = Marketing & E-Commerce Manager*in, Ecke D = Personal- und Kundenberatung). Nun nennt sie die Aufgabenstellung der Erarbeitungsphase: <i>Analysiert die euch vorliegenden Stellenausschreibungen anhand der Checkliste. Ermittelt, inwieweit die Stellenanzeigen die Erfordernisse der Checkliste erfüllen.</i></p> <p><u>Anmerkung:</u> Für Gruppen, die schneller arbeiten, sollte die Möglichkeit gegeben werden, die Stellenanzeigen entsprechend der Vorgaben umzuformulieren. Der Arbeitsauftrag hierfür kann lauten: <i>Formuliert mindestens zwei Aussagen auf der Stellenanzeige neu, sodass diese nun der Checkliste entsprechen.</i></p> <p>Die Schüler*innen bewegen sich daraufhin nach eigenem Interesse in diejenige Ecke, zu deren Berufsbild sie arbeiten wollen, wobei die Lehrkraft darauf achtet, dass die Arbeitsgruppen in etwa gleich groß sind. Im zweiten Schritt (nach etwa 15 Minuten) erhalten die Arbeitsgruppen die Folgeaufgabe: <i>„Formuliert in euren Gruppen ausgehend von euren Analysen konkrete Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit Menschen mit Behinderung(en) Zugang zu diesen Arbeitsstellen bekommen. Notiert eure Bedingungen auf einem Plakat.“</i></p> <p><u>Anmerkung:</u> Bei Bedarf können Hilfestellungen an die Wand gebeamt werden, die dabei helfen, sinnvolle Bedingungen zu erstellen.</p>	<p>M2 M3</p> <p>PPT</p>	<p>15 Min.</p> <p>15 Min.</p>
Sicherung	Präsentation der Plakate	<p>Die Arbeitsgruppen skizzieren kurz die Stellenausschreibung, an der sie gearbeitet haben und präsentieren mittels ihres Plakates die von ihnen erarbeiteten Bedingungen.</p> <p><u>Anmerkung:</u> Aus zeitlichen Gründen kann diese Präsentation auch in die nächste Stunde verschoben werden.</p> <p>Als nächster Schritt, der als freiwillige Hausübung zählt, folgt ein Quiz über die aktuellen Zahlen und weitere Fakten über Menschen mit Behinderung(en) in Österreich. Die Schüler*innen können das Quiz über den QR-Code in der PPT abrufen.</p> <p><u>Anmerkung:</u> Die Fragen und richtigen Antworten finden Sie im M4. Dieser Schritt kann aus Zeitgründen entfallen.</p>	<p>PPT</p> <p>M4</p>	<p>5 Min.</p>



Einheit 2: „Wie kann ein inklusiver Arbeitsmarkt gelingen?“

Einstieg	Zitate	<p>Die unterrichtsleitende Fragestellung der ersten Einheit „Alle haben ein Recht auf Arbeit, oder?“ wird in dieser Einheit vertieft. Alternativ kann für die zweite Einheit mit den Lernenden gemeinsam eine Leitfrage aus dem Unterrichtseinstieg abgeleitet werden. Für den Einstieg zeigt die Lehrperson nacheinander vier Zitate (PPT) von deutschen Politiker*innen zu Menschen mit Behinderung(en) vor und projiziert danach die UN-Deklaration der Menschenrechte Artikel 23 <i>Recht auf Arbeit</i> an die Wand. Die Schüler*innen sollen nach jedem Zitat ihre spontanen Gedanken auf ein Blatt Papier schreiben. Die Lehrperson befestigt in der Zwischenzeit die Zitate auch an der Tafel. Danach sollen die Schüler*innen die Grundaussage der Zitate erfassen, aber auch ihre Gefühle dazu ausdrücken und besprechen können.</p> <p>Der Einstieg soll zum Themenaspekt des österreichischen Arbeitsmarktes überleiten, dessen verschiedene Formen in der nächsten Erarbeitungsphase von den Lernenden erarbeitet werden.</p>	PPT	5 Min.
Erarbeitung	Arbeitsmarktformen	<p>Die Lehrperson teilt ein Arbeitsblatt (M5) aus. Auf diesem sind die verschiedenen Formen des Arbeitsmarktes verdeutlicht und die Begriffe – <i>Inklusion</i>, <i>Exklusion</i> und <i>Integration</i> – werden erarbeitet, indem die Schüler*innen die Arbeitsmarktformen mit diesen Begriffen beschreiben. Die Schüler*innen sollen ihre Gedanken stichwortartig notieren und das Arbeitsblatt selbstständig oder zu zweit bearbeiten. Nach der selbstständigen Bearbeitung werden die Lösungen gemeinsam im Plenum verglichen und etwaige Missverständnisse geklärt. Ziel dieser Erarbeitungsphase ist, dass die Lernenden „den Arbeitsmarkt“ als Netzwerk unterschiedlicher Akteur*innen mit unterschiedlichen Ansprüchen, Bedingungen und Möglichkeiten begreifen, welches in unterschiedliche staatliche Rahmenbedingungen eingebettet ist. Diese Unterschiede und die daraus resultierenden Folgen sollten in einer kurzen Plenumsphase besprochen werden. Zur Verdeutlichung der unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt erfolgt in einem nächsten Schritt eine Aufstellung.</p>	M5	15 Min.



Erarbeitung	Aufstellung	<p><i><u>Anmerkung:</u> Die Rollenkartenverteilung der Aufstellung bildet in etwa den aktuellen Anteil (18,4%) behinderter Personen an der österreichischen Wohnbevölkerung ab. Fast jede fünfte Person lebt demnach in Österreich mit einer Behinderung und hat erschwerte Zugangsbedingungen zum Arbeitsmarkt. Auch andere Gruppen mit erschwerten Zugangsvoraussetzungen sind repräsentiert (Migrant*innen, ältere Personen, Personen mit niedrigem Ausbildungsstand, Alleinerziehende). Dies führt zu einer Verteilung von ca. 50% der Personen, die einen erschwerten Arbeitsmarktzugang haben. Es stehen noch freie Rollenkarten zur Verfügung, um diese entsprechend Lernenden zu ergänzen.</i></p> <p>Die Schüler*innen bekommen Rollenkärtchen (M6) ausgeteilt. Diese enthalten konkrete Informationen zu den Personen, wie zum Beispiel Behinderung(en), Ausbildungsstand, Sprachbeherrschung. Die Lehrperson legt eine Linie fest und alle Schüler*innen stellen sich auf diese Linie. Danach liest die Lehrperson nacheinander Aussagen der PPT vor, wenn eine Aussage auf eine Rolle zutrifft, dann bewegt sich die Schüler*in einen Schritt nach vorne. Hier ist es wichtig den Schüler*innen zu erklären, dass es kein Richtig und Falsch gibt. Sie sollen sich in die beschriebene Person hineinversetzen und eine für sie nachvollziehbare Entscheidung treffen. Nachdem die letzte Frage gestellt wurde, ergibt sich ein Abbild des ungleichen Arbeitsmarktzugangs. Am Ende wird kurz aufgelöst, wer welche Rolle hatte und einzelne Schüler*innen können ihre Einschätzung kurz begründen.</p> <p>Für die konkrete Darstellung der österreichischen Arbeitsmarktsituation von Menschen mit Behinderung(en) erfolgt die nächste Erarbeitungsphase.</p> <p><i><u>Anmerkung:</u> Die Auflösung kann verkürzt werden, indem nur beispielhaft Lernende ihre Rolle nennen, die weit voneinander entfernt stehen.</i></p>	<p>M6</p> <p>PPT</p>	<p>10 Min.</p>
-------------	-------------	---	------------------------------------	--------------------



Sicherung	Verpflichtungen und gewünschte Maßnahmen	<p>Die Lehrperson teilt das Arbeitsblatt M7 aus. Der Text enthält die Verpflichtungen der österreichischen Bundesregierung durch die UN-BRK für den inklusiven Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung(en). Die Schüler*innen lesen die Verpflichtungen und vergleichen die Forderungen mit der aktuellen Arbeitsmarktsituation in Österreich, basierend auf den Forderungen des österreichischen Netzwerks <i>arbeit plus</i>. Im Anschluss werden die umsetzbaren und nicht umsetzbaren Maßnahmen sowie ihre Begründungen im Plenum diskutiert. Jeder und jede Schüler*in sollte zu Wort kommen können. Dabei soll nun auch angesprochen werden, ob inklusiver Arbeitsmarkt gelingen kann und welche Maßnahmen auch realistischerweise umsetzbar sind.</p> <p><i>Anmerkung: Wenn noch Zeit bleibt, können die konkreten Maßnahmen für einen inklusiven Arbeitsmarkt des Netzwerks <i>arbeit plus</i> sowie die von den Schüler*innen generierten Ideen der vorherigen Einheit in einer gemeinsame Diskussion aufgegriffen werden. Es kann in der nächsten Stunde mit weiteren Unterlagen weitergearbeitet werden, indem man die Vorschläge „bewertet“ und vergleicht, welche man selbst aufgestellt hat.</i></p> <p><i>Anmerkung: Zur Sicherung kann auch die Leitfrage der Einheit „Alle haben ein Recht auf Arbeit, oder?“ in Form eines schriftlichen Essays beantwortet werden.</i></p>	M7	20 Min.
-----------	--	--	-----------	------------



Interviews

M1 Biographien

Biographie 1: Luca (18)

„Ich bin ganz in der Nähe aufgewachsen, jetzt mache ich hier die Polytechnische Schule. Ich habe schon an verschiedenen Orten geschnuppert, das hat mir gut gefallen, deshalb würde ich gerne Assistent für Gesundheit und Soziales Lernen werden. Der Kontakt zu älteren Menschen, für sie da zu sein und ihnen zu helfen, das finde ich toll. Aber auch Tanzen, vor allem Breakdance, Lesen, Zeichnen und Schlagzeugspielen machen mir Spaß. Mich interessieren Politik, verschiedene Religionen und Vampire – da wird auch viel im Internet drüber diskutiert. Eigentlich habe ich schon ein Altersheim für ein Praktikum in Aussicht, aber in dieses kann ich erst in anderthalb Jahren eintreten. Darum versuche ich, für nächsten Sommer noch eine Praktikumsstelle zu finden. Später möchte ich dann schon gerne noch eine Lehre absolvieren. Sorgen macht mir, dass ich in der Ausbildung mit Mathe und dem Management des Arbeitsalltags Mühe haben könnte. Gewisse Berufe wie Schreiner*in, Tierpfleger*in, Bäcker*in und so weiter könnte ich gar nicht ausüben, was schade ist. In Zukunft möchte ich hierbleiben und meine „Kunstader“ ausleben. Und eine Freundin wünsche ich mir, um dann vielleicht eine Familie gründen zu können ...“



Biographie 2: Ismael (16)

„Geboren bin ich in Kabul, Afghanistan, 2007 bin ich nach Österreich gekommen. Hier gefällt mir, dass ich Handball und Fußball spielen kann. Schwimmen mag ich auch. Und ich gehe gerne in die Disco, höre Musik, und im Jugendzentrum bin ich manchmal der DJ, dann lege ich dort Musik auf. Hier mache ich die Polytechnische Schule. Alles in allem bin ich nur fünfeinhalb Jahre in die Schule gegangen, mit Deutsch habe ich immer noch etwas Mühe. Mich interessieren verschiedene Berufe, der Einzelhandel, aber auch Drucktechnologie oder Informatik. Alles, was mit dem Computer zu tun hat, finde ich spannend. Für eine Lehre reichen meine Schulkenntnisse aber nicht. Bevor ich mich für eine Berufs-Attest-Ausbildung überhaupt bewerben kann, muss ich noch einen Test machen. Und damit ich bei diesem möglichst gut abschneide, muss ich hier noch möglichst viel lernen. Vielleicht kann ich auch noch ein Jahr an der Polytechnischen Schule anhängen, damit ich bessere Chancen habe. Später möchte ich dann eine Lehre mit einem Meisterabschluss machen. Aber mein großes Ziel ist es, irgendwo ins Ausland gehen zu können und Englisch zu lernen. Und eine Freundin zu haben.“



Biographie 3: Andrea (28)

„Ich wohne noch bei meinen Eltern und arbeite seit gut zwei Jahren von Montag bis Donnerstag als Büroassistentin. Pferde sind meine große Leidenschaft, ich reite sehr gerne. In Zukunft möchte ich noch das Reitbrevet machen. Aber auch Inlineskating macht mir Spaß, und Freund*innen treffen. Was meine berufliche Laufbahn betrifft, habe ich noch keine konkreten Pläne, aber irgendwann eine eigene Wohnung zu haben, das ist mein Ziel. Große Sorgen habe ich nicht. Obwohl: Die Kriege weltweit, das beschäftigt einen schon. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich gesund und glücklich bleibe. Und vielleicht dann mal ein Auto habe, aber dafür muss ich zuerst noch sparen!“



Biographie 4: Lena (18)

„Zurzeit besuche ich die Polytechnische Schule. Am Wochenende wohne ich zu Hause bei meinen Eltern auf einem Bauernhof. Mein Berufswunsch ist die zweijährige praktische Ausbildung zur Büroassistentin in einem geschützten Rahmen, da habe ich schon eine Lehrstelle gefunden. Und später möchte ich den Lehrabschluss erwerben, um dann in der Zukunft in der freien Wirtschaft arbeiten zu können. Gerne würde ich auch mit meinem Freund zusammenziehen – in Bern. In der Stadt gefällt es mir gut. Persönlich habe ich viele Ziele, zum Beispiel möchte ich gerne eine Swiss-Trac Wanderung durch die Schweiz machen und die Schweiz bereisen. Und ein Kinderbuch veröffentlichen – ich schreibe gerne Kindergeschichten. Mir bereitet es etwas Sorgen, dass die Schweiz verbaut wird. So in zehn Jahren möchte ich finanziell selbstständig sein und meinen Lebensunterhalt selbst verdienen. Dann könnte ich auch die Verantwortung für einen Hund übernehmen. Das sind die größten Wünsche – im Moment bin ich glücklich, wie ich bin!“



Biographie 5: Seraina (16)

„Im Moment mache ich die Polytechnische Schule. Eigentlich weiß ich schon, was ich werden möchte: Agrarpraktikerin. Auf einem Bauernhof mitzuarbeiten, das wäre mein großer Wunsch. Aber vielleicht mache ich auch zuerst als Einstieg eine praktische Ausbildung und anschließend eine Ausbildung als Gärtnerin, das muss ich mir noch überlegen. Ich schreibe auch gerne Gedichte, lese viel, gehe Schwimmen und interessiere mich für Kunst und Politik. Zuerst mache ich aber noch ein zweites Jahr Polytechnische Schule. Längerfristig ist es mein Ziel, in den Ersten Arbeitsmarkt eintreten zu können. Ich würde auch gerne Erfahrungen in verschiedenen Betrieben sammeln, auch in anderen Ländern: Kanada, Frankreich – wohin es mich dann zieht. Ich war nämlich noch nie im Ausland. Ich möchte doch noch so viel erleben können! Und vielleicht irgendwann selber eine Familie gründen ...“



Biographie 6: Fiona (21)

„Ich wohne noch zu Hause bei meinen Eltern und Geschwistern. Ich habe meine Lehre als Büroassistentin gemacht und erfolgreich abgeschlossen, jetzt darf ich weiterhin 80% hier arbeiten. Der Einzelhandel interessiert mich sehr, und mein Wunsch ist es, eines Tages in der freien Wirtschaft zu arbeiten. Den Kindergarten habe ich noch mit allen anderen Kindern zusammen gemacht. Von dort habe ich auch immer noch Freund*innen, die ich regelmäßig treffe, das ist schön! Skifahren, Inlineskating und solche Sachen gehen nicht. Ich möchte mich noch weiterbilden, zum Beispiel einen Lehrabschluss erwerben. Und schon nächstes Jahr plane ich, von zu Hause auszuziehen und mit meinem Freund eine Wohnung zu teilen. Eine neue Umgebung würde ich mir wünschen, etwas weiter weg, aber immer noch in der Nähe von meiner Familie. Sorgen mach ich mir kaum – es kommt, wie's kommt. Aber ich habe Spaß an meinen Hobbys, in die Disco zu gehen mit Freund*innen oder Fußball-Matches live zu schauen. Und wer weiß, vielleicht gibt es dann irgendwann ein eigenes Haus mit meinem Freund und ein oder zwei Kinder?“



Biographie 7: Manuel (42)

„Ich bin gelernter Elektrozeichner und habe 20 Jahre lang für dasselbe Büro gearbeitet. Vor Kurzem habe ich gekündigt, weil ich etwas mehr auf meine Energie achten möchte. Jetzt arbeite ich immer wieder an kleineren Projekten mit, das gefällt mir gut. Internet, Skype, Mails – all das hat mein Leben schon viel einfacher gemacht. Dank dem technischen Fortschritt kann ich von zu Hause aus arbeiten, mit Freund*innen in Kontakt bleiben, ja auch selbstständig Freund*innen empfangen, weil ich meine Wohnung selber steuern kann. Das ist eine unaufhaltsame Entwicklung – Touchscreen und Spracherkennungstools sind ein Wunder für mich! Mir gefällt es hier sehr gut, die Räumlichkeiten sind ideal – in Zukunft möchte ich weiter hier wohnen. Seit ich weniger arbeite, kann ich mich auch etwas stärker meinem Hobby widmen: Ich zeichne sehr gerne Porträts. Ich hoffe, vorwärtszukommen und vielleicht auch neue Techniken wie Malen dazulernen zu können. Wenn ich an die Zukunft denke, bereitet mir meine Gesundheit schon Sorgen. Aber auch die Konflikte auf der Welt und die globalen Bedrohungen geben mir zu denken. Aber alles in allem schaue ich positiv in die Zukunft. Hier fühle ich mich sehr sicher und wohl. Man braucht so einen Ort. Ich hoffe, dass ich gesund bleibe, das ist sehr wichtig.“



Biographie 8: Markus (41)

„Ich arbeite 50% im Bürozentrum der Stiftung ESPAS (Eingliederungsmaßnahmen, Angepasste Arbeitsplätze, Dienstleistungen). Daneben engagiere ich mich in Vereinen, die sich für Menschen mit Behinderung einsetzen. Das lohnt sich, auch wenn man nur ganz kleine Fortschritte erzielt. Da ich selbst gerne mit meinen Freund*innen ins Kino oder Restaurant gehe, ist mir vor allem der Zugang zum öffentlichen Raum sehr wichtig. Mit meinem Hobby Malen sowie regelmäßiger Physiotherapie, Ergotherapie, Schwimmen und Qigong (einer chinesischen Meditationsform) bin ich immer beschäftigt – das brauche ich aber auch. Generell bin ich wirklich glücklich und zufrieden mit meinem Leben und erlebe mehr Positives als Negatives. Sorgen bereitet mir die zunehmende Bürokratie: Ich muss immer wieder für meine Rechte kämpfen und hierfür unzählige Formulare ausfüllen. Für die Zukunft wünsche ich mir, selbstständiger zu wohnen und vielleicht auch mal in der freien Wirtschaft im Bürobereich zu arbeiten. Außerdem möchte ich, dass behinderte Menschen in der Öffentlichkeit präsenter werden und die Akzeptanz zunimmt. Es geht dabei um banale Dinge wie ins Theater oder in ein Café zu gehen.“

Quelle der Biographien: Gottlieb Duttweiler Institute (2015). Menschen mit Behinderung in der Welt 2035. Wie technologisch und gesellschaftliche Trends den Alltag verändern. Zürich: GDI (leicht adaptiert durch die Autor*innen)



Stellenausschreibungen

M2 Stellenausschreibungen

Stellenausschreibung 1:

Verkäufer*in für Mehlspeisen und Konfekt (Konditorei Leo Jindrak KG)

Über die Konditorei Jindrak: Die Konditorei Jindrak blickt auf eine lange Tradition zurück und ist seit den Anfängen 1929 in Familienhand. Jindrak zählt zu den beliebtesten, erfolgreichsten und größten Konditoreien Österreichs und beschäftigt 160 Mitarbeiter*innen. Ein unternehmerisches und kundenbezogenes Denken ist Basis des Erfolges. Das Ziel wird durch Teamgeist und fairen Umgang untereinander geprägt. Im Traditionshaus Jindrak findet Mitarbeiter*innenführung, die auf Vertrauen und Vorbildfunktion basiert, statt und bei der jeder und jede den anderen und die andere behandelt, wie sie sich wünscht behandelt zu werden.

Aufgaben:

- Verkauf von Mehlspeisen und Konfekt mit fachlicher Beratung
- Flexibilität, ausgezeichnete Deutschkenntnisse, gepflegtes Auftreten

Profil:

- Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit, Freude am Umgang mit Kund*innen
- Lehre oder mehrjährige Erfahrung im Verkauf

Wir bieten:

- einen sicheren Arbeitsplatz, bestes Betriebsklima, faire Arbeitsbedingungen
- einen offenen, konstruktiven Umgang miteinander, leistungsgerechte Bezahlung
- umfassende Einschulung in unsere Produkte durch die Filialeitung
- Mitarbeiter*innenrabatt: 25% auf bestimmte Warengruppen

Dienstort: Linz Stadt

Dienstbeginn: ab sofort

Lohn: lt. KV Vollzeit € 1.563,12 – Überbezahlung üblich

(Stellenausschreibungen abgerufen unter: <https://www.stepstone.at/de> am 16.12.2021 - leichte Adaption durch die Autor*innen)



Stellenausschreibung 2: Rezeptionist (m/w/d) (Trans World Hotel Donauwelle)

Wir suchen Sie – freundlich und aufgeschlossen – zur Verstärkung unseres Teams. Werden Sie ein Teil der World Trans World Hotel Familie, einer jungen dynamischen Hotelgruppe mit Hotels in Deutschland, Tschechien und nun auch das erste Hotel in Österreich mit dem Trans World Hotel Donauwelle in Linz. Das World Trans Hotel Donauwelle Linz verfügt über 176 Zimmer, sechs Veranstaltungsräume für bis zu 250 Personen in Summe sowie ein Restaurant, eine Bibliothek, eine Sonnenterrasse mit direktem Blick auf die Donau, eine Hotelbar und einen Wellness- und Fitnessbereichs.

Anstellungsart: Vollzeit

Ihre Aufgaben:

- professioneller und herzlicher Empfang unserer Gäste, Check-In und Check-Out
- zentraler Ansprechpartner für alle Gästewünsche
- gewissenhafte Kassenführung und korrekte Umsatzerfassung
- aktiver Zusatzverkauf und Empfehlungen spezieller F&B Angebote
- Betreuung der Telefonanlage und Weiterleitung von Anfragen an die entsprechenden Abteilungen
- fachkompetente Annahme und Bearbeitung von Zimmerreservierungen
- professionelles Reklamationshandling

Ihr Profil:

- abgeschlossene touristische oder kaufmännische Ausbildung
- sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Flexibilität, Serviceorientierung
- selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten
- Aufgeschlossenheit, Engagement, Teamfähigkeit und ein adäquates Verhalten in Stresssituationen
- Freude am Umgang mit Menschen und ein herzliches, positives Auftreten
- unternehmerisches Denken und Handeln
- Amadeus-Kenntnisse von Vorteil

Wir bieten:

- Dienstzeiten: 06:30-15:00 / 14:30-23:00 / 22:30-07:00
- Entlohnung Brutto € 1.900,- 5 Tage Woche (14 Gehälter Brutto 26.600,-) lt. österreichischem Kollektivvertrag.
- Bereitschaft zur Überzahlung.
- kostenlose Mitarbeiter*innenverpflegung während der Anwesenheit
- kostenloser Garagenplatz während der Dienstzeit

(Stellenausschreibungen abgerufen unter: <https://www.stepstone.at/de> am 16.12.2021 - leichte Adaption durch die Autor*innen)



Stellenausschreibung 3: Marketing & E-Commerce Manager*in (Invent Marketing & Tourismus GmbH)

INVENT hat sich seit 1994 erfolgreich auf die Vermarktung von Kurzurlaube spezialisiert. Im B2B erfolgt dies mittels Hotelschecks und Systemlösungen wie z. B. über www.invent-europe.com, im B2C mit der jungen Marke urlaubsbox® über www.urlaubsbox.com. Der Webshop ist deine Spielwiese und dein Gespür für Trends und Stories ist präzise? Dann bewirb dich bei uns als **Marketing & E-Commerce Manager*in**.

Deine Aufgaben:

- operative Betreuung der Onlineshops
- Planung und Erstellung von Newslettern unter zielgruppenspezifischen Gesichtspunkten
- stetige Qualitätssicherung und Optimierung der Produkte und deren Darstellung
- Konzeption, Planung und Umsetzung von Cross-Channel-Kampagnen
- Erfolgskontrolle durchgeführter Kampagnen
- Mitarbeit in Projektteams

Dein Profil:

- fundierte Kenntnisse in den Bereichen E-Commerce und Web-Marketing
- hohe Affinität für analoge und digitale Werbemedien sowie für digitale Trends
- analytisches und konzeptionelles Denkvermögen
- Grundkenntnisse in HTML und CSS, Organisationstalent, eigenständige Arbeitsweise und Hands-on-Mentalität
- Freude an Texten sowie ausgezeichnete Deutschkenntnisse

Wir bieten:

- abwechslungsreiche Aufgaben in einem jungen Team
- flexible Arbeitszeiten im Gleitzeit-Modell
- familiäres Arbeitsklima mit Teamgeist und flachen Hierarchien
- zentrale Lage in Linz mit Blick auf den Dom
- Zuschuss für Öffi-Ticket sowie täglich frisches Bio-Obst
- Corporate Benefits
- ein attraktives Gehalt, das Deiner Qualifikation und Erfahrung entspricht, ab € 2.200 auf Vollzeitbasis im Monat

(Stellenausschreibungen abgerufen unter: <https://www.stepstone.at/de> am 16.12.2021 - leichte Adaption durch die Autor*innen)



Stellenausschreibung 4: Personal- und Kundenberatung (Stützner Personal GmbH)

Aufgaben:

- Recruiting von Personal im Angestellten-, Gewerblichen- oder/und Bau-Bereich
- Ausarbeitung, Schaltung und Aktualisierung von Online-Stellenanzeigen auf verschiedenen Plattformen
- Durchführung von Bewerbungsgesprächen
- Kommunikation mit externen Partner*innen
- administrative Tätigkeiten (Inseratengestaltung, Datenpflege im System, usw.)
- Stammkundenbetreuung
- Neukund*innenakquise und Networking

Ihr Profil:

- mehrjährige Branchenerfahrung von Vorteil
- Erfahrung im Umgang mit MS-Office
- selbstsicheres und kommunikationsstarkes Auftreten
- selbstständige, zuverlässige Arbeitsweise
- Eigeninitiative, Organisationstalent und effizientes Zeitmanagement
- verhandlungssichere Kenntnisse einer Fremdsprache von Vorteil
- abgeschlossene kfm. Schul- oder Berufsbildung

Was wir bieten:

- familiäres Betriebsklima in einem eingespielten Team
- attraktives Provisionssystem und Möglichkeit zu Homeoffice
- Firmen-PKW und Mobiltelefon auch zur privaten Nutzung
- Kaffee, Tee und Co. gratis

(Stellenausschreibungen abgerufen unter: <https://www.stepstone.at/de> am 16.12.2021 - leichte Adaption durch die Autor*innen)



Stellenausschreibungen – Analyse

M3 Checkliste für „Stellenanzeigen zur Rekrutierung von Menschen mit Behinderung“

Allgemeines und Formulierungen

- Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir uns über Bewerbungen von Menschen mit Behinderungen freuen.
- Wir sind glaubwürdig: Wir erwähnen nur Maßnahmen, die wir auch tatsächlich umsetzen oder in Zukunft umsetzen wollen.
- Wir nutzen nach Möglichkeit geschlechtsneutrale Formulierungen.

Inhalte der Stellenausschreibung

- Wir haben geprüft, welche Anforderungen für die Ausübung der Stelle tatsächlich notwendig sind.
- Wir formulieren unsere Qualifikationsanforderungen über Kompetenzen und nicht vorrangig über Abschlüsse.
- Wir kennzeichnen klar, welche unserer Anforderungen auch im Rahmen der Stelle über Weiterbildung entwickelt werden können.
- Wir haben geprüft, ob die zu besetzende Stelle für Teilzeit infrage kommt, da uns bewusst ist, dass dies ein relevantes Kriterium sein kann.
- Aus unserer Stellenausschreibung werden folgende Punkte ersichtlich: Aufgaben, Qualifikationen, Vollzeit oder Teilzeit, befristet oder unbefristet, Gehalt(srahmen).
- Wir geben Hinweise auf unsere Unternehmensphilosophie und –kultur: Wir betonen, wenn dem so ist, dass in unserem Unternehmen ein offener, freundlicher Umgang miteinander gepflegt wird und dass wir uns aufeinander verlassen können.
- Wir stellen kurz dar, wie wir uns auf die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung einstellen – z. B. durch gute Zusammenarbeit mit der Schwerbehindertenvertretung und dem Integrationsamt sowie Möglichkeiten, das Arbeitsumfeld zu gestalten.
- Wir erwähnen relevante Informationen zur Erreichbarkeit und Barrierefreiheit des Gebäudes
- Wir betonen unsere Besonderheiten, die für Menschen mit Behinderung von Interesse sind. Zum Beispiel: Work-Life-Balance, Homeoffice, gesundheitsförderliches Arbeitsklima.

Form

- Unsere Stellenausschreibungen sind strukturiert aufgebaut.
- Wir gestalten unsere Stellenausschreibungen barrierefrei. Dafür nutzen wir Schriftgröße 12 und (bei Print-Anzeigen) mattes Papier.
- Wir transportieren die Informationen so, dass möglichst keine Fragen offenbleiben.
- Unsere Unternehmenskultur wird greifbar dargestellt, beispielsweise durch relevante Beispiele aus dem Berufsalltag, Fotos, Links oder QR-Codes zu Best Practice-Beispielen etc.
- Wir nutzen die Wirkung von Bildern und achten darauf, dass die Bildsprache zu unserem Unternehmen passt, dass unsere eigenen Beschäftigten und unser Unternehmen gezeigt werden, dass nur abgebildet wird, was auch Realität in unserem Unternehmen ist und sich Menschen mit Behinderung in unseren Bildern wiederfinden können. Dabei achten wir darauf, dass die Bilder authentisch sind. Zum Beispiel zeigen wir keine Menschen ohne Behinderung im Rollstuhl, weiters dass der Internetauftritt die Vielfalt der Belegschaft widerspiegelt.

(Quelle: Gesamte Checkliste von Aktion Mensch (o. J.), abgerufen unter: <https://delivery-aktion-mensch.stylelabs.cloud/api/public/content/checklist-inklusive-stellenausschreibung.pdf?v=6ef4e39f> – leichte Adaption durch die Autor*innen)



Was glaubt ihr?

M4 Schätzfragen zu Menschen mit Behinderung(en) in Österreich

1. Wie viele Menschen mit Behinderung(en) gibt es in Österreich?
1,3 Millionen Personen (18,4 % der Gesamtbevölkerung).
2. Wie viele Menschen mit intellektuellen Behinderungen leben in Österreich?
Ca. 85 000 Menschen.
3. Wo haben Menschen mit Behinderung(en) aufgrund ihrer Beeinträchtigung die meisten Probleme? Im öffentlichen Verkehr; bei der Arbeitssuche; in der Freizeit; am Arbeitsplatz.
4. Wie viel Prozent der Frauen sind von dauerhafter Beeinträchtigung ab 15 Jahren betroffen? Frauen = 18,8%.
5. Wie viel Prozent der Männer sind von dauerhafter Beeinträchtigung ab 15 Jahren betroffen? Männer = 17,9%.
6. Sind mehr Frauen oder Männer von Sehproblemen betroffen? Mehr Männer.
7. Wie groß ist der Anteil in Prozent an Menschen, die 2015 mit einem Alter von 60+ eine dauerhafte Behinderung hatten? 33,6%.
8. Wie groß ist der Anteil in Prozent an Menschen, die 2015 mit einem Alter von 20–60 eine dauerhafte Beeinträchtigung hatten? 13,6%.
9. Wie viele Prozent der Menschen hatten 2015 mit einem Alter von 20–60 Probleme mit Beweglichkeit/Mobilität? 9,9%.
10. Wie viele Prozent der Männer haben eine schwerwiegende Beeinträchtigung bei der Beweglichkeit/Mobilität? 3,3%.
11. Wie viel Prozent der Frauen haben eine schwerwiegende Beeinträchtigung bei der Beweglichkeit/Mobilität? 4,1%.

Quelle: Lebenshilfe (o.J.) <https://lebenshilfe.at/inklusion/haeufige-fragen/> und Volksanwaltschaft (2017)
<https://volksanwaltschaft.gv.at/downloads/bhe28/Factsheet%20Menschen%20mit%20Behinderungen.pdf>

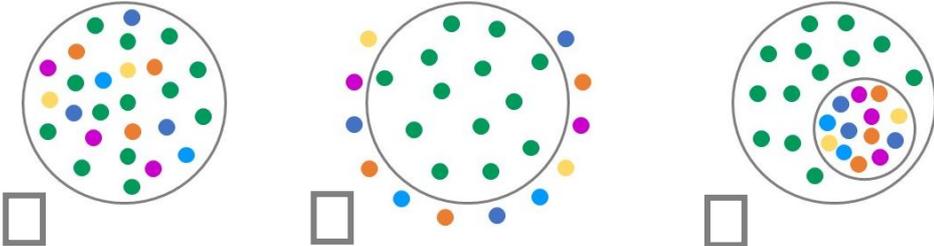
abgerufen am 10.04.2022



Die Formen des Arbeitsmarktes

M5 Erster, Zweiter und Dritter Arbeitsmarkt

1. Lies die folgenden Definitionen und bearbeite anschließend die Aufgaben.
2. Ordne die Abbildung den passenden Begriffen zu. Beschreibe die drei Arbeitsmärkte, indem du die Begriffe *Inklusion*, *Exklusion* und *Integration* verwendest.
3. Ordne die zuvor gelesenen Stellenanzeigen den entsprechenden Arbeitsmärkten zu.
4. Recherchiere im Internet eine Stellenanzeige für den Zweiten oder Dritten Arbeitsmarkt. Schreibe die Quelle auf, wenn du eine findest. Notiere dir die Zeit, die du gebraucht hast.



a. Integration: Personen, die von einer bestimmten Gruppe ausgeschlossen wurden, werden in eine andere Gruppe mit bestimmten Merkmalen eingegliedert. Es wird erwartet, dass sich die Personen an die Merkmale der Gruppe anpassen.

b. Inklusion: Alle sind gleich und alle sind verschieden. Keine Person wird ausgeschlossen, Jede Person kann am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Alle sind gleichberechtigt.

c. Exklusion: Nicht jede Person kann in eine bestimmte Gruppe. Die Personen bleiben ausgeschlossen.

DEFINITIONEN

Erster Arbeitsmarkt: Unter dem „Ersten Arbeitsmarkt“ versteht man den freien Arbeitsmarkt, der in einer Marktwirtschaft durch Angebot und Nachfrage bestimmt wird und alle Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse im eigentlichen Sinn umfasst, die ohne Zuschüsse oder sonstige Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik auf Basis der freien Wirtschaft bestehen.

Zweiter Arbeitsmarkt: Der „Zweite Arbeitsmarkt“ unterscheidet sich vom ersten Arbeitsmarkt dadurch, dass auf ihm Arbeitsplätze oder Beschäftigungsverhältnisse nur mithilfe von öffentlichen Fördermitteln erhalten oder geschaffen werden können. Die Arbeitsplätze des Zweiten Arbeitsmarktes würden also ohne die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wie Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen oder finanzielle Zuschüsse nicht zur Verfügung stehen. Den betroffenen Arbeitslosen soll der spätere Übergang in den ersten Arbeitsmarkt ermöglicht werden.

Dritter Arbeitsmarkt: Der „Dritte Arbeitsmarkt“ bietet für Menschen, die in ihrer Leistungsfähigkeit so stark eingeschränkt sind, dass sie tendenziell keiner regulären Tätigkeit auf dem Ersten Arbeitsmarkt nachgehen können, mit staatlichen Mitteln geschaffene Arbeitsplätze in einem geschützten Rahmen. Für Beschäftigte in Einrichtungen am dritten Arbeitsmarkt existiert keine sozialversicherungsrechtliche Absicherung.

Quellen: Bundeszentrale für politische Bildung (2022). Das Lexikon der Wirtschaft. <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/> und Jaklitsch (2014) <http://bidok.uibk.ac.at/library/jaklitsch-arbeit-dipl.html#idm493> (Zugriff 10.04.2022)

Positionslinie

M6 Rollenkarten

<p>Hermine Gruber (weibl., 32 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Pflichtschulabschluss <u>Sonstiges:</u> arbeitslos, alleinerziehende Mutter</p>	<p>Felix Brunner (männl., 17 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> besucht eine AHS <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Stefan Müller (divers, 25 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> HTL für Hochbau <u>Sonstiges:</u> benötigt einen Rollstuhl</p>	<p>Florian Prinz (männl., 19 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gebrochenes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> keine <u>Sonstiges:</u> intellektuelle Behinderung</p>
<p>Christin Unger (weibl., 16 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> HLW in Wien <u>Sonstiges:</u> blind</p>	<p>Mirko Ahniz (männl., 35 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Türkisch in W/S, gebrochenes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Bauingenieur (nicht anerkannt in Ö) <u>Sonstiges:</u> hat einen Arm verloren</p>	<p>Stephan Köhler (männl., 21 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehrabschluss Einzelhandel <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Felix Brunner (männl., 15 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> besucht eine AHS <u>Sonstiges:</u> -</p>
<p>Karolin Peters (weibl., 16 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Volksschule <u>Sonstiges:</u> Trisomie 21 (Down-Syndrom)</p>	<p>Jörg Friedmann (männl., 35 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Studium der Politikwissenschaften <u>Sonstiges:</u> vernarbtes Gesicht</p>	<p>Elma Radic (weibl., 23 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Mittelschule <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Martin Glöckler (männl., 47Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Studium Gesellschaftswissenschaften <u>Sonstiges:</u> Sitz in der Bundesregierung</p>
<p>Matthias Bäcker (männl., 62 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Studium der Politikwissenschaften <u>Sonstiges:</u> Sitz im Behindertenrat</p>	<p>Barbara Austerlitz (weibl., 16 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gutes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Volksschule <u>Sonstiges:</u> Trisomie 21 (Down-Syndrom)</p>	<p>Mina Berinalik (divers, 43 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Studium Psychologie <u>Sonstiges:</u> Sitz im Behindertenrat</p>	<p>Daniela Neumann (weibl., 54 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch <u>Ausbildung:</u> AHS Matura <u>Sonstiges:</u> Sitz in der Bundesregierung</p>



<p>Julia Kastner (weibl., 23 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gebrochenes Deutsch <u>Ausbildung:</u> Pflichtschulabschluss <u>Sonstiges:</u> arbeitslos</p>	<p>Rita Jung (weibl., 21 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> BHS Matura <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Klaus Müller (männl., 45 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehrabschluss Installateur*in <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Florian Prinz (männl., 19 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> gebrochenes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> keine <u>Sonstiges:</u> geistige Behinderung</p>
<p>Sven Hartmann (männl., 50 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Lehrabschluss Elektriker*in <u>Sonstiges:</u> -</p>	<p>Klaus Müller (männl., 45 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Pflichtschulabschluss <u>Sonstiges:</u> arbeitslos</p>	<p>Kevin Marlit (männl., 45 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> HTL für Tiefbau <u>Sonstiges:</u> Rot-Grün-Schwäche</p>	<p>Gabriele Probst (weibl., 45 Jahre) <u>Sprachkenntnisse:</u> sehr gutes Deutsch in W/S <u>Ausbildung:</u> Diplomkrankenfleger*in <u>Sonstiges:</u> -</p>



Verpflichtungen der österreichischen Bundesregierung

M7 Arbeitsblatt

Lies den folgenden Informationstext.

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention, UN-BRK) ist ein internationaler Vertrag, in dem sich die Unterzeichnerstaaten verpflichten, die Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten.

Verpflichtungen aus der UN-BRK:

Am 30. März 2007 hat Österreich die UN-BRK unterzeichnet, am 26. September 2008 wurden die Ratifizierungsurkunden beim Generalsekretär der UNO hinterlegt, einen Monat später, am 26. Oktober 2008, ist sie in Kraft getreten. Damit verpflichtete sich die Republik Österreich, „die volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern“ (Artikel 4, Bundesgesetzblatt 2016 zum Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, zitiert nach BMSGPK, o. J., S. 8).

Konkret verpflichtet sich Österreich damit,

- alle geeigneten Maßnahmen zur Umsetzung der in diesem Übereinkommen anerkannten Rechte zu treffen, einschließlich der erforderlichen Gesetzgebung und ihrer Vollziehung;
- alle geeigneten Maßnahmen einschließlich gesetzgeberischer Maßnahmen zur Änderung oder Aufhebung bestehender Gesetze, Verordnungen, Gepflogenheiten und Praktiken zu treffen, die eine Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen darstellen;
- den Schutz und die Förderung der Menschenrechte von Menschen mit Behinderungen in allen politischen Konzepten und allen Programmen zu berücksichtigen;
- Handlungen oder Praktiken, die mit diesem Übereinkommen unvereinbar sind, zu unterlassen und dafür zu sorgen, dass die staatlichen Behörden und öffentlichen Einrichtungen im Einklang mit diesem Übereinkommen handeln;
- alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung aufgrund von Behinderung durch Personen, Organisationen oder private Unternehmen zu ergreifen;
- die Schulung von Fachkräften und anderem mit Menschen mit Behinderungen arbeitendem Personal auf dem Gebiet der in diesem Übereinkommen anerkannten Rechte zu fördern, damit die aufgrund dieser Rechte garantierten Hilfen und Dienste besser geleistet werden können;
- zur Sammlung von Informationen und Daten und
- zur Zusammenarbeit mit den Vertretungsorganisationen der Menschen mit Behinderungen in allen sie betreffenden Fragen.

Für Österreich schlagen wir (Österreichischer Behindertenrat, Lebenshilfe Österreich, Selbstbestimmt Leben Österreich, Dachverband für berufliche Integration Austria, DAS BAND – gemeinsam vielfältig, Österreichische Behindertenanwaltschaft, KOBV-Österreich, pro mente austria, ÖZIV Bundesverband, Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung, BIZEPS – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben, Jugend am Werk, Wien Work Integrative Betriebe und AusbildungsgmbH) vor:



Die genannten Verpflichtungen als klare Handlungsanweisungen für die Entwicklung der notwendigen Aktionen zur Umsetzung der UN-BRK auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene heranzuziehen. Sie müssen verpflichtend als Grundlage in alle zukünftigen Regierungsprogramme einfließen. Alle politischen Entscheidungsträger*innen sind zu verpflichten, einen jährlichen Bericht über die Fortschritte in der Umsetzung der UN-BRK an das jeweils zuständige Parlament zu übermitteln. Die genannten Verpflichtungen sollen auch Grundlage für alle künftigen EU-Strategien sein. Im Europäischen Semester* sollen in Zukunft alle Regierungen Bericht über ihre jährlichen Fortschritte abgeben. In die Erarbeitung dieser Fortschrittsberichte ist die Zivilgesellschaft einzubinden. Strategien und Aktionspläne zur Umsetzung der UN-BRK müssen langfristig angelegt werden. Ihre Umsetzung muss über kurzfristige Legislatur- und Förderperioden hinausgehen.

**(= ein jährlicher Zyklus, in dessen Verlauf die EU-Mitgliedstaaten ihre Wirtschafts- und Fiskalpolitik aufeinander abstimmen und dann ihre nationale Haushalts- und Wirtschaftspolitik auf die vereinbarten Ziele und Regeln ausrichten.)*

Quelle: https://www.behindertenrat.at/wp-content/uploads/2019/07/strategische-Vorsch%C3%A4ge_2019.pdf

leicht adaptiert von den Autor*innen

Sind die folgenden Maßnahmen umsetzbar, die vom Netzwerk *arbeit plus*, einem Netzwerk von 200 sozialen Unternehmen in Österreich gefordert werden? Begründe deine Einschätzung stichwortartig.

Gewünschte Maßnahmen	Umsetzbar	Nicht umsetzbar
Die Bundesregierung sollte soziale Unternehmen als starke Partner der aktiven Arbeitsmarktpolitik einbeziehen.		
Gerechte Entlohnung - „Echte“ Arbeit mit kollektivvertraglicher und existenzsichernder Entlohnung statt „Ein-Euro-Jobs“ und „Taschengeld“.		
Modelle der stufenweisen (Re-) Integration in den Arbeitsmarkt etablieren (z. B. stundenweise Beschäftigung).		
Längerfristige und nachhaltige Arbeitsplätze für benachteiligte Menschen sicherstellen und schaffen.		
Förderung von Modellen, die Arbeiten und Lernen verbinden (z. B. durch das Nachholen von Bildungsabschlüssen).		
Vergabe öffentlicher Aufträge nach sozialen und arbeitsmarktpolitischen Kriterien gestalten.		

Quelle: https://arbeitplus.at/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/10-Punkte-fuer-einen-inklusive-Arbeitsmarkt_20171228.pdf

Empfehlungen zum Weiterlesen und Weiterdenken:

- ArbeitPlus (o. J.): https://arbeitplus.at/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/10-Punkte-fuer-einen-inklusive-Arbeitsmarkt_20171228.pdf
- Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2016) <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=19>



Lösungen

M1 Biographien

Quelle der Biographien: Gottlieb Duttweiler Institute (2015). Menschen mit Behinderung in der Welt 2035. Wie technologisch und gesellschaftliche Trends den Alltag verändern. Zürich: GDI (leicht adaptiert durch die Autor*innen)

Biographie 1: Luca (18)

„Ich bin ganz in der Nähe aufgewachsen, jetzt mache ich hier die Polytechnische Schule. Ich habe schon an verschiedenen Orten geschnuppert, das hat mir gut gefallen, deshalb würde ich gerne Assistent für Gesundheit und Soziales Lernen werden. Der Kontakt zu älteren Menschen, für sie da zu sein und ihnen zu helfen, das finde ich toll. Aber auch Tanzen, vor allem Breakdance, Lesen, Zeichnen und Schlagzeugspielen machen mir Spaß. Mich interessieren Politik, verschiedene Religionen und Vampire – da wird auch viel im Internet drüber diskutiert. Eigentlich habe ich schon ein Altersheim in Aussicht, aber in dieses kann ich erst in anderthalb Jahren eintreten. Darum versuche ich, für nächsten Sommer noch eine Praktikumsstelle zu finden. Später möchte ich dann schon gerne noch eine Lehre absolvieren. Sorgen macht mir, dass ich in der Ausbildung mit Mathe und dem Management des Arbeitsalltags Mühe haben könnte. **Ich war eine Frühgeburt, habe Bronchialasthma und hatte früher viele Anfälle.** Gewisse Berufe wie Schreiner, Tierpfleger, Bäcker und so weiter könnte ich gar nicht ausüben, was schade ist. **Heute habe ich selten Anfälle, aber ich habe auch eine Dyskalkulie – alles, was mit Zahlen zu tun hat, ist mir ziemlich schwer verständlich. Ich hoffe, dass ich das in der Ausbildung noch packen kann.** In Zukunft möchte ich hierbleiben und meine „Kunstader“ ausleben. Und eine Freundin wünsche ich mir, um dann vielleicht eine Familie gründen können ...“

Biographie 2: Ismael (16)

„Geboren bin ich in Kabul, Afghanistan, 2007 bin ich nach Österreich gekommen. Hier gefällt mir, dass ich Handball und Fußball spielen kann. Schwimmen mag ich auch. Und ich gehe gerne in die Disco, höre Musik, und im Jugendzentrum bin ich manchmal der DJ, dann lege ich dort Musik auf. Hier mache ich die Polytechnische Schule. **Ich hatte einen Hirntumor, den man mir vor fast drei Jahren entfernen konnte.** Alles in allem bin ich nur fünfeinhalb Jahre in die Schule gegangen, auch mit Deutsch habe ich immer noch etwas Mühe. Mich interessieren verschiedene Berufe, der Einzelhandel, aber auch Drucktechnologie oder Informatik; alles, was mit dem Computer zu tun hat, finde ich spannend. Für eine Lehre reichen meine Schulkenntnisse aber nicht. Bevor ich mich für eine Berufs-Attest-Ausbildung überhaupt bewerben kann, muss ich noch einen Test machen. Und damit ich bei diesem möglichst gut abschneide, muss ich hier noch möglichst viel lernen. Vielleicht kann ich auch noch ein Jahr an der Polytechnischen Schule anhängen, damit ich bessere Chancen habe. Später möchte ich dann eine Lehre mit einem Meisterabschluss machen. **Ich mache mir schon auch Sorgen, wie es in Zukunft um meine Gesundheit steht.** Aber mein großes Ziel ist es, irgendwo ins Ausland gehen zu können und Englisch zu lernen. Und eine Freundin zu haben.“



Biographie 3: Andrea (28)

„Ich wohne noch bei meinen Eltern und arbeite seit gut zwei Jahren von Montag bis Donnerstag als Büroassistentin. **Meine Behinderung nennt sich Turner – Syndrom, mir fehlt ein X-Chromosom, aber das schränkt mich nicht so sehr ein. Zwar muss ich täglich Medikamente nehmen, und mein Körper entwickelt sich etwas anders, aber ich kann eigentlich alles machen.** Pferde sind meine große Leidenschaft, ich reite sehr gerne. In Zukunft möchte ich noch das Reitbrevet machen. Aber auch Inlineskating macht mir Spaß, und Freunde treffen. Was meine berufliche Laufbahn betrifft, habe ich noch keine konkreten Pläne, aber irgendwann eine eigene Wohnung zu haben, das ist mein Ziel. Große Sorgen habe ich nicht. Obwohl: Die Kriege weltweit, das beschäftigt einen schon. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich gesund bleibe und glücklich. Und vielleicht dann mal ein Auto habe, aber dafür muss ich zuerst noch sparen!“

Biographie 4: Lena (18)

„Zurzeit besuche ich die Polytechnische Schule. Am Wochenende wohne ich zu Hause bei meinen Eltern auf einem Bauernhof. **Dank dem Swiss-Trac (eine Zugmaschine, die schnell am Rollstuhl an- oder abgekuppelt werden kann) bin ich ziemlich selbstständig. Ich hatte bei der Geburt einen offenen Rücken und bin auf den Rollstuhl angewiesen.** Mein Berufswunsch ist die zweijährige praktische Ausbildung zur Büroassistentin (PrA) in einem geschützten Rahmen, da habe ich schon eine Lehrstelle gefunden. Und später möchte ich den Lehrabschluss erwerben, um dann in der Zukunft in der freien Wirtschaft arbeiten zu können. Gerne würde ich auch mit meinem Freund zusammenziehen – in Bern. In der Stadt gefällt es mir gut. Persönlich habe ich viel Ziele, zum Beispiel möchte ich gerne eine Swiss-Trac Wanderung durch die Schweiz machen und die Schweiz bereisen. Und ein Kinderbuch veröffentlichen – ich schreibe gerne Kindergeschichten. Mir bereitet es etwas Sorgen, **dass ich das wenige Gehen, das ich bewältigen kann, vielleicht verlernen werde.** Und dass die Schweiz verbaut wird. So in zehn Jahren möchte ich finanziell selbstständig sein und meinen Lebensunterhalt selbst verdienen. Dann könnte ich auch die Verantwortung für einen Hund übernehmen. Das sind die größten Wünsche – im Moment bin ich glücklich, wie ich bin!“

Biographie 5: Seraina (16)

„Im Moment mache ich die Polytechnische Schule. Eigentlich weiß ich schon, was ich werden möchte: Agrarpraktikerin. Auf einem Bauernhof mitzuarbeiten, das wäre mein großer Wunsch. Aber vielleicht mache ich auch zuerst als Einstieg eine praktische Ausbildung und anschließend eine Ausbildung als Gärtnerin, das muss ich mir noch überlegen. Ich schreibe auch gerne Gedichte, lese viel, gehe Schwimmen und interessiere mich für Kunst und Politik. Zuerst mache ich aber noch ein zweites Jahr Polytechnische Schule, **weil ich erst seit gut einem Jahr keine Epilepsieanfälle mehr habe. Ich leide an einer aktiven, sehr seltenen Epilepsieart, die sehr schwierig zu behandeln ist. Jetzt hoffe ich einfach, dass ich weiterhin anfallfrei bleibe!** Längerfristig ist es mein Ziel, in den Ersten Arbeitsmarkt eintreten zu können. Ich würde auch gerne Erfahrungen in verschiedenen Betrieben sammeln, auch in anderen Ländern: Kanada, Frankreich – wohin es mich dann zieht. Ich war nämlich noch nie im Ausland. **Sorgen bereitet mir natürlich, dass ich wieder Anfälle haben könnte.** Ich möchte doch noch so viel erleben können! Und vielleicht irgendwann selber eine Familie gründen ...“



Biographie 6: Fiona (21)

„Ich wohne noch zu Hause bei meinen Eltern und Geschwistern. Ich habe meine Lehre als Büroassistentin gemacht und erfolgreich abgeschlossen, jetzt darf ich weiterhin 80% hier arbeiten. Der Einzelhandel interessiert mich sehr, und mein Wunsch ist es, eines Tages in der freien Wirtschaft zu arbeiten. Den Kindergarten habe ich noch mit allen anderen Kindern zusammen gemacht. Von dort habe ich auch immer noch Freund*innen, die ich regelmäßig treffe, das ist schön! **Aber wegen meiner linksseitigen Lähmung, die ich seit Geburt habe, kann ich nicht alles wie die anderen machen. Heute kann ich zwar fast normal gehen, aber mit dem Gleichgewicht habe ich Mühe.** Skifahren, Inlineskating und solche Sachen gehen nicht. **An Tagen, an denen es mir nicht so gut geht, mache ich auch mehr Fehlritte.** Ich möchte mich noch weiterbilden, zum Beispiel einen Lehrabschluss erwerben. Und schon nächstes Jahr plane ich, von zu Hause auszuziehen und mit meinem Freund eine Wohnung zu teilen. Eine neue Umgebung würde ich mir wünschen, etwas weiter weg, aber immer noch in der Nähe von meiner Familie. Sorgen mach ich mir kaum – es kommt, wie's kommt. **Manchmal frage ich mich schon «warum ich?», weil ich halt merke, dass ich anders bin als die anderen und in zwei verschiedenen Welten lebe.** Aber ich habe Spaß an meinen Hobbys, in die Disco mit Freund*innen oder Fußball-Matches live zu schauen. Und wer weiß, vielleicht gibt es dann irgendwann ein eigenes Haus mit meinem Freund und ein oder zwei Kinder?“

Biographie 7: Manuel (42)

„Ich bin gelernter Elektrozeichner und habe 20 Jahre lang für dasselbe Büro gearbeitet. Vor Kurzem habe ich gekündigt, weil ich etwas mehr auf meine Energie achten möchte. Jetzt arbeite ich immer wieder an kleineren Projekten mit, das gefällt mir gut. Internet, Skype, Mails – all das hat mein Leben schon viel einfacher gemacht. **Ich hatte in jungen Jahren einen Unfall und bin seither querschnittgelähmt und kann meine Finger nicht bewegen.** Dank dem technischen Fortschritt kann ich von zu Hause aus arbeiten, mit Freund*innen in Kontakt bleiben, ja auch selbstständig Freund*innen empfangen, weil ich meine Wohnung selber steuern kann. Das ist eine unaufhaltsame Entwicklung – Touch-Screen und Spracherkennungstools sind ein Wunder für mich! Mir gefällt es hier sehr gut, die Räumlichkeiten sind ideal – in Zukunft möchte ich weiter hier wohnen. Seit ich weniger arbeite, kann ich mich auch etwas stärker meinem Hobby widmen: Ich zeichne sehr gerne Porträts. Ich hoffe, vorwärtszukommen und vielleicht auch neue Techniken wie Malen dazulernen zu können. Wenn ich an die Zukunft denke, bereitet mir meine Gesundheit schon Sorgen. **So eine Querschnittlähmung geht nicht spurlos an einem vorbei.** Aber auch die Konflikte auf der Welt und die globalen Bedrohungen geben mir zu denken. Aber alles in allem schaue ich positiv in die Zukunft. Hier fühle ich mich sehr sicher und wohl. Man braucht so einen Ort. Ich hoffe, dass ich gesund bleibe, das ist sehr wichtig.“

Biographie 8: Markus (41)

Ich arbeite 50% im Bürozentrum der Stiftung ESPAS. Daneben engagiere ich mich in Vereinen, die sich für Menschen mit Behinderung einsetzen. Das lohnt sich, auch wenn man nur ganz kleine Fortschritte erzielt. Da ich selbst gerne mit meinen Freund*innen ins Kino oder Restaurant gehe, ist mir vor allem der Zugang zum öffentlichen Raum sehr wichtig. **Ich bin cerebral gelähmt und erlebe in meinem Alltag immer wieder Hürden – trotzdem bin ich gerne und viel unterwegs. Ich wohne in einer WG des Vereins für integriertes Wohnen für Behinderte in Zürich**



zusammen mit fünf anderen WG-Kollegen mit körperlicher Behinderung. Wir bekommen pflegerische Unterstützung, müssen diese aber selbst anfordern. Mit meinem Hobby Malen sowie regelmäßiger Physiotherapie, Ergotherapie, Schwimmen und Qigong (einer chinesischen Meditationsform) bin ich immer beschäftigt – das brauche ich aber auch. Generell bin ich wirklich glücklich und zufrieden mit meinem Leben und erlebe mehr Positives als Negatives. Sorgen bereitet mir die zunehmende Bürokratie: Ich muss immer wieder für meine Rechte kämpfen und hierfür unzählige Formulare ausfüllen. Für die Zukunft wünsche ich mir, selbstständiger zu wohnen und vielleicht auch mal in der freien Wirtschaft im Bürobereich zu arbeiten. Außerdem möchte ich, dass behinderte Menschen in der Öffentlichkeit präsenter werden und die Akzeptanz zunimmt. Es geht dabei um banale Dinge wie ins Theater oder in ein Café zu gehen. **Ich wünsche mir, dass auch ein Leben mit meiner Behinderung ganz normal wird.**

M2 und M3: Stellenausschreibungen und Checkliste

Individuelle Arbeitsergebnisse der Lernenden

M5 Erster, Zweiter und Dritter Arbeitsmarkt

zu 2. Bild links = *Inklusion*, Bild Mitte = *Exklusion* und Bild rechts = *Integration*

zu 3. Die Stellenausschreibungen sind dem Ersten Arbeitsmarkt zuzuordnen.

zu 4. Individuelle Lösungen; die Suche gestaltet sich herausfordernd. Es gibt Seiten, die eine Beratung dahingehend anbieten z. B.:

- Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung (o. J.): <https://www.fab.at/de/fuer-arbeitsuchende-menschen/geschuetzte-arbeit-fuer-menschen-mit-beeintraechtigung.html?actDivisions=25>
- AMS (2021) <https://www.ams.at/arbeitsuchende/arbeitslos-was-tun/chance-2---unterstuetzung-fuer-personen-mit-beeintraechtigung>

M7 Verpflichtungen der Bundesregierung und gewünschte Maßnahmen

Die Einschätzungen der Lernenden bzgl. ihrer Umsetzbarkeit können unterschiedlich sein. Bedeutsam ist es im Plenum hierzu eine gemeinsame Reflexionsphase anzubieten, in der auch Pro- und Kontraargumentationen gegenübergestellt werden.



Anhang

Quellen/Literaturhinweise

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) (o. J.). UN-Behindertenrechtskonvention. Deutsche Übersetzung der Konvention und des Fakultativprotokolls. Verfügbar unter:
<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=19>
(11.05.2022)

Flieger, Petra (2013). Im Widerspruch: die UN-Konvention und die Entwicklung des 3. Arbeitsmarktes in Österreich. Verfügbar unter: <http://bidok.uibk.ac.at/library/flieger-widerspruch.html> (11.05.2022)

Hedtke, Reinhold (2018). Das Sozioökonomische Curriculum. Frankfurt am Main. Wochenschau.

Jaklitsch, Dominik (2014). Inklusive Arbeit. Die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen in den ersten Arbeitsmarkt unter besonderer Berücksichtigung der segregierten Unterstützten Beschäftigungsformen. Verfügbar unter:
<http://bidok.uibk.ac.at/library/jaklitsch-arbeit-dipl.html#idm493> (11.05.2022)

UN-Vereinte Nationen (1948). Resolution der Generalversammlung. Verfügbar unter:
<https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf> (11.05.2022)

Videomaterial:

Caritas Köln (16.07.2015), „Inklusiven Arbeitsmarkt – Mit gutem Beispiel voran“. <https://www.youtube.com/watch?v=4-PEdE0iLqU> (11.04.2021)

Jacque Tati: Inklusion am Arbeitsplatz. Ausschnitt aus dem Film „Das Schützenfest“ (1942) https://www.youtube.com/watch?v=6Swn4Ln19_A (11.04.2021)

Empfohlene Quellen zu gemeinnützigen oder sozial-ökonomischen Vereinen und Firmen

Lebenshilfen Soziale Dienste GmbH. Step by Step. Nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung https://lebenshilfen-sd.at/Ueberuns/EU-Projekte/step_by_step (09.04.2021)

Soziale Arbeit gGmbH. Lebensarbeit. Berufliche Integration. <http://www.soziale-arbeit.at/lebensarbeit.html> (09.04.2021)



Sprach(los)inklusiv, Florian Kohlberger-Hack, Graz: <https://sprachlosinklusiv.at/>
(09.04.2021)

Sprach(los)Inklusiv lässt alle Menschen, die keine Sprache haben oder nicht sprechen können, selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Dies funktioniert mithilfe des AnyBookReader und der dazugehörigen Unterlagen.

Filmempfehlung

Alles außer gewöhnlich (Frankreich 2019, Originaltitel: Hors Normes, 113 min)

Regie: Eric Toledano und Olivier Nakache, FSK ab 6 Jahren

Inhalt: Vincent Cassel, der Haudrauf vom Dienst, ist Bruno, zugleich Gründer und Herz eines Vereins, der sich um autistische Jugendliche kümmert, die in keine staatliche Einrichtung mehr passen. „Ich finde eine Lösung“, lautet sein Motto, wobei er und seine in sozialen Brennpunkten rekrutierten Helfer*innen sich permanent verausgaben. Zudem sitzt der Organisation neuerdings die Gesundheitsaufsicht im Nacken, die mit dem fröhlichen Do-It-Yourself-Anarchismus der Truppe nichts anfangen kann. Der Film heißt nicht nur „Alles außer gewöhnlich“, sondern er ist es auch. Ein temporeiches Vergnügen, das eine Utopie gegenseitigen Respekts und Wohlwollens beschwört. (Michael Omasta)
<https://www.falter.at/kino/870803/alles-ausser-gewoehnlich#> (Zugriff: 09.04.2021)

Radioempfehlung

Ö1 Moment. Leben heute. Vom weiten Weg eines Asperger-Autisten zur Anstellung. Das Berufsvermittlungsprojekt "Step by Step" der Lebenshilfe Graz. Gestalter: Jonathan Scheucher (gesendet am 3. März 2021)
<https://oe1.orf.at/programm/20210303/630514/Vom-weiten-Weg-eines-Asperger-Autisten-zur-Anstellung> (09.04.2021)

Erfahrungen

werden nachgereicht

